

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Inserate die gespaltene Zeile 1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr. halbjährlich 48 r. vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen jährlich 48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 144.

22. Dezember 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Franz Xaver Scheel, Gemeinderath und Schenkwirth von Bisgoldingen, hat um Erlaubnis zum Betrieb einer Branntweimbrennerei und zum Ausschank von Wein nachgesucht.

Wer Einwendungen hiegegen zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen 15 Tagen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei Oberamt anzubringen.

Eine Versäumniß dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einwendungen aus.

Den 20. Dez. 1859.

K. Oberamt. Schemmel.

L u d w i g s b u r g.

Verkauf von Militärpferden.

Eine Anzahl für den Artilleriedienst minder tauglicher oder ausgemusterter Pferde ist zum Verkaufe bestimmt und findet derselbe

Mittwoch den 28. Dezember in Ludwigsburg auf dem Arsenalplatze,
Donnerstag den 29. Dezember in Ulm in der Deutschhauskaserne,
Freitag den 30. Dezember in Gmünd auf dem Kasernenplatze

je Morgens 9 Uhr statt.

Es werden in Ludwigsburg und Ulm je circa 12, in Gmünd 6—8 Pferde verkauft.

Bei jedem Pferde wird der Grund der Abgabe bemerkt, indessen für keinerlei Fehler oder Gebrechen garantirt. Im Uebrigen gelten die bekannten Bedingungen.

Den 17. Dezember 1859.

Kommando der K. Artilleriebrigade.

Brodtaxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 19 fr.
6 Pf. schwarzes do. " 17 fr.
1 Kreuzer-Weiden hat zu wägen
7 Loth — Quent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 1 fl. 48 fr.

Am 21. Dez. 1859.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

vd. K. Oberamt.
Schemmel.

Reitprechts.
Gemeinde Straßdorf.
Gutsverkauf.



Das zur Verlassenschaftsmasse der Johann Georg Linz'schen Eheleute von Reitprechts gehörige Bauerngut zu Reitprechts mit

Bohnhaus, Scheuer, Waschk- und Bachhaus, 1 3/8 Mrg. 11,4 Rth. Gärten, 24 7/8 Mrg. 2,7 Rth. Aedern, 11 1/8 Mrg. 8,3 Rth. Wiesen, 10 Mrg. 26,9 Rth. Waldungen, im Anschlag von — 10,160 fl.
Donnerstag den 29. Dez. 1859
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Straßdorf unter sehr billigen Bedingungen wiederholt zum Verkaufe im Wege des Auffreichts gebracht werden, und wird dabei bemerkt, daß bei einigermaßen angemessenem Geböthe dem Käufer der Zuschlag ertheilt werden wird.

Indem nun die Liebhaber hiezu eingeladen werden, mögen sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen gehörig ausweisen.

Den 17. Dez. 1859.

vd. Gerichts-Notar
Maurer.

Forstamt und Revier Lorch.
Holzverkauf in Staatswaldungen.

An nachbenannten Tagen und Orten werden öffentlich versteigert:

I. Am
Mittwoch den 28. d. M.
im Kohlbrennen bei der Beutenmühle:

Nadelholz: Sägholz 16—48' L., 10—18" m. D., 55 Stämme, Langholz 50—65' L., 5—7" Ablaf, 4 Stämme, Brügel 6 1/2 Rfstr., Anbruchholz 2 1/2 Rfstr., Reistreu 24 1/4 Fuder.

II. Am

Samstag den 31. d. M.

im Kammerberg beim Wachhaus:

Tannen-Sägholz 16—48' L., 11—18" m. D., 138 Stämme, Reistreu 21 Fuder.

Zusammenkunft
je Früh 9 Uhr

in den genannten Schlägen; bei ungünstiger Witterung der Verkauf zu I. auf der Beutenmühle, zu II. auf dem Wachhaus.

Lorch, 20. Dez. 1859.

K. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.

Holz-Auffreichts-Verkauf.

An nachbenannten Tagen und Orten werden, nachdem das Holz zuvor in den Schlägen vorgezeigt worden, je

von Früh 10 Uhr an öffentlich versteigert werden:

I. Am
Donnerstag den 29. d. M.
in Breitenfürst (Krone), von den Staats-Waldungen Rüblander, Buch und Müllersgehren:

1 Werkbuche, 16' L., 19" m. D., Tannen-Sägholz 16—48' L., 10—23" m. D., 38 Stück im Staatswald Fölsle, an Eichen, Brügel 3/4 Rfstr., Buche Scheiter 2 Rfstr., Brügel 11 1/4 zum Verkauf im Auffreich ge- Rfstr., Tannen Scheiter 18 Rfstr.,

Brügel 14 Rfstr., Anbruchholz 15 1/2 Rfstr., Buchen Wellen 25 Stück.

II. Am

Freitag den 30. d. M.
in Gausmannsweiler, von den Staatswaldungen fallende Holz, Kohlgehren, Forst Schwarzegehren und Hinter Schildgehren:

1 Eiche, 24' L., 13" D., Tannen-Sägholz 16—48' L., 10 bis 23" m. D., 155 Stämme, Langholz 50—70' L., 7—10" Ablaf, 55 Stämme.

Zusammenkunft
je Früh 8 Uhr

zu I. bei der Saatschule in den Rüblandern, zu II. in Seiboldsweyer am Weg gegen das fallende Holz.

Lorch, 19. Dez. 1859.

K. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Schnaitheim.
Revier Steinheim.
Holz-Verkauf.

Am
Mittwoch den 28. Dez. d. J.
von Vormittags 9 Uhr an im Staatswald Fölsle, an Straße von Heide, ein nach Jang, zum Verkauf im Auffreich ge- Rfstr., Tannen Scheiter 18 Rfstr.,

15 Stämme buchenes Nugholz, 108 Klftr. buchene Scheiter, 89 Klftr. dto. Prügel, 3 Klftr. Anbruchholz, 400 buchene Wellen und unaufgebundenes buchenes Reis, geschätzt zu 5000 Wellen. Schnaitheim, 17. Dez. 1859. R. Forstamt. M e h l.

Die Aufstellung geschieht in stets widerrüflicher Weise.

Die Bewerber haben sich binnen 14 Tagen

bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Am 18. Dez. 1859.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

G m ü n d.

Sämmtliche Handwerksleute, welche noch Rechnungen zur Stadt-, Hospital-, Kirchen- und Schulpflege zu machen haben, werden aufgefordert, solche unfehlbar im Laufe dieser Woche einzureichen bei Stadtbauemeister Stegmaier.

ca] G m ü n d.

Haber- und Stroh-Ankauf.

Zur vollständigen Ergänzung des hiesigen Artillerie-Fourage-Magazins werden noch einige Hundert Schffel Haber und etwa 5000 Bund Stroh angekauft, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 13. Dezbr. 1859.

K. Kasernen-Inspektion.

G m ü n d.

Es sind in hiesiger Stadt zwei Polizeidienerstellen zu besetzen. Die Candidaten müssen beim Militär mit dem Prädikat „g u t“ gedient haben und dürfen das 40. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

G m ü n d.

Bolzschützen!

Nächster Gesellschafts-Tag
Dienstag den 27. d. M.,
wobei Rechnungsabhör und Vorstandswahl.

G m ü n d.

Turn-Verein!

Nach Beschluß der Mehrheit der Vereins-Mitglieder soll am hl. Christfeste eine **Weihnachts-Bescherung** im Locale Statt finden.

Diejenigen Mitglieder, welche sich bereits unterzeichnet haben, sowie diejenigen, welche sich noch bei der Verloosung betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Gaben, die nicht unter 2 Fr. Werth haben dürfen, am 25. d. M. von **Nachmittags 2 bis halb 5 Uhr** der hiezu gewählten Commission im Lokale (Schwarzen Döfen) abzugeben.

Die Versammlung beginnt um 5 Uhr.

Indem hiezu alle ordentlichen wie außerordentlichen Mitglieder freundlich eingeladen werden, sich bei dieser gewiß schönen Unterhaltung zu betheiligen, ist es denselben gestattet, auch Nichtmitglieder einzuführen.

Den 21. Dezember 1859.

Sprecher.

G m ü n d.

Empfehlung.

Bei Egid. Bulling, Flaschner, zunächst dem Kreuz sind immer vorchriftsmäßige Messgefäße für Del zu haben.

ca] G m ü n d.

Gesuch.

Zum „Deutschen Volksblatt“ werden Mitleser gesucht. Wo? sagt die

Redaktion.

Franzbranntwein

empfehl **William Lee** mit Salz als bewährtes, sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrenkungen und Verletzungen aller Art &c. &c.

Derfelbe ist nebst Gebrauchs-Anweisung à 15 fr. per Fläschchen zu haben in der Brantweinhandlung von

Aug. Kallhardt in Ulm,

sowie bei

F. A. Köhler-Häberle in Gmünd.

G m ü n d.

Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten sind stets neue vorchriftsmäßige Messgefäße für Del &c. um billigen Preis zu haben, auch empfiehlt er sich zu Verfertigung von schwarzblechem Rohr zu Defen, das Pfund zu 16 fr.

Den 14. Dezember 1859.

Zaisolf, Flaschner
im Raetigäßle.

ca] G m ü n d.

Einladung zur Krippe.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir Kinder und Kinderfreunde, sowie alle Verehrer alter, ächtatholischer Gebräuche, welche uns unsere frommen Vorfahren als sprechendsten Beweis ihrer tiefen Religiosität hinterlassen haben, auf meine schöne Krippe aufmerksam zu machen und zu deren zahlreichen Besuch höflichst einzuladen.

Dieselbe habe ich im Hause des Polizeidiener Schauenstein nächst dem Waisenhaus aufgestellt.

Jakob Bader.

G m ü n d.

Entlaufener Hund.



Es hat sich ein rother Dachshund in der Nähe bei Hussenhofen verlaufen. Der wirkliche Besitzer wird ersucht, ihn gegen eine gute Belohnung abzugeben bei

J. Bozenhart,
Waldfstettergasse.

G m ü n d.

Im Bacherlehen gibt es sehr gutes Bier.

Mehrere Biertrinker.

G m ü n d.

Wasserdichte Lederschmiere

mit Gummi elast. und Thran.

Dieses neue Fabrikat macht das Leder, selbst altes, weich, elastisch, und schützt es vor dem Sprödwerden, so daß dasselbe mehr als noch so lange gut bleibt; ferner macht es das Leder nach einiger Zeit wasserdicht und die Fußbekleidung wird dadurch der Gesundheit viel zuträglicher, da die Füße nicht nur vor Nässe geschützt, sondern auch wärmer erhalten werden. Ein weiterer Vortheil bei dieser Lederschmiere ist endlich noch der, daß gleich nach dem Einreiben derselben das Leder den Glanz der Wächse wieder annimmt.

Der Topf kostet 9 fr., und habe ich den Alleinverkauf für den Oberamtsbezirk Gmünd **Franz v. Auers Wttw.** übertragen.

W. Seitter,

Besitzer des Chem. Laboratoriums in Ludwigsburg.

Telegraphischer Bericht.

Petersburg, 19. Dez. Der Stamm Abad-Zetche von den Bergvölkern des Kaukasus, 100,000 Mann stark und unter dem Befehle von Mahomed Amin, hat sich der Kaiserlichen Oberhoheit unterworfen. Bei andern Stämmen wird die Unterwerfung vorbereitet.

Württemberg.

Am 10. ist in Ruchen bei Geislingen in der Staubschen Baumwollspinnerei ein großes Unglück geschehen. Ein Arbeiter, Friedrich Kaiser, ein junger, wackerer Mann von 28 Jahren, und seit anderthalb Jahren verheirathet, ward beim Einschmieren der Maschine von derselben ergriffen und jämmerlich zugerichtet — es wurden seine Beine zerquetscht, ein Arm ganz ihm ausgerissen, so daß er eine halbe Stunde darauf sterben mußte. Gestern wurde der Unglückliche begraben. Zu erwähnen ist, daß der Herr der Fabrik, sowie das ganze Arbeitspersonal ihre Theilnahme auf das Höchste bewährte. Dieses übernahm die Kosten des Begräbnisses und Herr Staub sicherte der Wittve seine fortdauernde Hülfe zu, während er ihr unmittelbar nach dem Begräbnis die Summe von 200 fl. als Unterstützung einhändigte. Ehre ihm und seinen Arbeitern!

Die Reutlinger gehen mit dem Plan um, einen großen Concertsaal auf Aktien zu bauen.

Ludwigsburg, 19. Dez. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr wurden wir durch Allarmschüsse von der Festung Hohenasperg und nachheriges Läuten der Sturmglocke erschreckt: es brannte in Marktgröningen, 2 Stunden von hier entfernt. Unsere Löschmannschaft mit Feuerspritzen u. eilte alsbald zur Rettung fort, kam aber nur eine Stunde von hier weg, als ihr die Nachricht zukam, der Brand sei bereits gelöscht. Es entsteht der Verdacht der Feuerverwahrlosung, da schon vor 14 Tagen in demselben Hause ein Brand ausbrach, der aber alsbald gelöscht wurde. Näheres hierüber werden wir nachtragen, sobald die Ursache der Entstehung und der Schaden durch den Brand bekannt ist.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Das Lamartinekomite erläßt mit des Dichters Einverständnis einen „letzten Aufruf“ an seine Freunde, damit sie die Summe von 300,000 Fr. zusammenbringen, womit seinen Gläubigern geholfen wäre. Lamartine hat in 18 Monaten 1,300,000 Fr. Schulden bezahlt, trotzdem die Subscription nur 160,800 Fr. einbrachte, und hat jetzt noch 1,300,000 Fr. Schulden. Das Uebermaß von Arbeit hat indessen seine Gesundheit stark angegriffen, weshalb er abermals einen Aufruf an seine Freunde versucht, damit er nicht genöthigt sei, seine Besitzungen den Gerichtskosten und Prozessen zu überliefern, wodurch seine Gläubiger, die ihm mehr am Herzen liegen als sein eigenes Wohl, ruinirt werden würden.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Dez. Das unweit der Stadt gelegene königliche Lustschloß Frederiksborg ist gänzlich abgebrannt. Die dafelbst befindliche sehr werthvolle Gemälde-Sammlung ist zu Grunde gegangen. Man befürchtet, daß mehrere Menschen umgekommen sind.

Vergeblich bemühte sich der König, der die Löschanstalten bei dem Brande des königl. Lustschlosses Frederiksborg persönlich leitete, wenigstens die ausgezeichnet schöne Krönungskapelle zu retten; sie ist, eben so wie der Ritteraal, in Flammen eingestürzt, und, wie es heißt, sind mehrere Menschen hiebei arg beschädigt worden. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt, doch werden bereits einige seltsame Umstände als constatirt bezeichnet. Gegen Mitternacht nämlich, heißt es, glaubt man einen Brandgeruch im Schlosse zu bemerken; es wurde in Folge dessen überall nachgesehen, doch war eine Brandspur nicht zu finden; gegen 4 Uhr brach indessen im vierten Stocke, ziemlich an der Stelle, wo im ersten Stocke sich das Schlafgemach des Königs befindet, Feuer aus, und zwar gleich mit solcher Heftigkeit, daß alle Löschversuche erfolglos blieben.

Spanien.

Madrid, 17. Dez. Ihre Majestät die Königin hat die Belohnungen, welche für tapfere Thaten in den Gesechten vom

24., 25. und 30. Nov. bewilligt waren, genehmigt. Gestern nahm die Division des Generals Prim zwei Stunden vom allgemeinen Lagerplatze Stellung, um die Arbeiten an der Straße von Tetuan zu beschützen. General Rod de Dlano marschirte mit seiner Kolonne auf die rechte Seite der Straße — Die letzte Niederlage scheint in der marokkanischen Armee Entmutigung hervorgebracht zu haben.

Amerika.

Ueber die am 2. d. M. in Charlestown vollzogene Hinrichtung Browns liegen ausführlichere Berichte vor. Es versteht sich von selbst, daß die amerikanischen Blätter kein Geld gespart haben, um sich alle Details durch den Telegraphen so rasch als möglich zu verschaffen. Werden in ihren Spalten durch die letzten Gespräche des Verurtheilten mit seiner Frau so genau als möglich wiedergegeben! Eine im höchsten Grade anwidernde Neugierde folgte dem Manne, den das Gesez gerichtet hat, und dem das kommende Geschlecht Jung-Amerikas vielleicht Denkmäler aus Erz und Marmor errichten wird, bis zum letzten Augenblick, bis in die letzten seiner Familienangelegenheiten. Doch das ist so der Brauch bei unsern Vätern jenseits des Meeres. Wir beschränken uns darauf die Hauptmomente seiner Hinrichtung mitzutheilen. Brown hat seine Fassung auch nicht einen Augenblick verloren. Religiösen Beistand verbat er sich, denn — sagte er — es gewähre ihm keinen Trost, Gäßliche um sich zu haben, welche die Sklaverei ihrer Mitgeschöpfe gut heißen können. Lieber sähe er ein Duzend Sklavenkinder und eine betagte gute Sklavemutter als seine Begleiter zum Galgen, denn sie würden für sein Seelenheil aufrichtiger als alle Klerikalen der Republik zum Himmel beten. Um 11 Uhr verließ er seine Zelle, nachdem er sich von allen seinen Mitgefangenen, den einzigen Cork ausgenommen, auf's herzlichste verabschiedet hatte. Den letztern klagte er noch in der Todesstunde an, ihn über den von den Schwarzen zu erwartenden Beistand getäuscht zu haben, was von Cork übrigens in Abrede gestellt wird. Dann bedeutete Brown dem Sheriff, daß er bereit sei. Man band seine Arme, und in demselben Gewande, das er während seines Prozesses getragen hatte, den Hut nachlässig auf den Kopf gedrückt, Schritt er ruhig über die Schwelle seines Gefängnisses. Vor demselben warteten seiner sechs Kompagnieen Infanterie und eine Reiter-Abtheilung mit dem General Taliafero und dessen vollständigem Stabe. In ihrer Mitte einen Karren mit einem anständigen Sarg aus Eichenholz. Der Verurtheilte schaute sich im Karren um, sprach mit einigen alten Bekannten, und bestieg den Karren, der sich sofort mit der eskortirten Truppe in Bewegung setzte. Der Richtplatz selbst war in allen seinen Theilen vom Militär besetzt. Die bürgerlichen Zuschauer wurden nicht in die Nähe des Galgens zugelassen. Nur der Presse waren, nach langem Kampfe, einige von den vorderen Plätzen eingeräumt worden. Brown stieg rasch die Stufen zum Schaffot hinauf. Ihm nach gingen sein Gefängniswärter Avis und Sheriff Campbell. Diesen Beiden dankte er für die ihm erwiesene Freundlichkeit. Es wurde ihm die schwarze Kappe über das Gesicht gezogen und der Strick um den Hals geschlungen. Avis bat ihn, einen Schritt weiter nach vorne auf die Fallthüre zu thun. Worauf Brown erwiderte: „Da müssen Sie mich führen, denn ich sehe Nichts.“ Alles war bereit, nur das Militär nicht, welches noch 10 Minuten lang hin und her marschirte, um Stellungen einzunehmen, die gegen einen feindlichen Ueberfall schützen sollten. Zehn lange Minuten mußte der Unglückliche dieser Albernheit wegen unter dem Galgen stehen. „Sind Sie müde?“ frug ihn der Gefangenwärter. „Das nicht“, erwiderte der Andere, „aber laßt mich nicht länger, als eben nothwendig ist, warten.“ Endlich wurde der Bolzen von der Fallthüre weggeschoben. Sein Todeskampf schien bald vorüber zu sein, doch schlug sein Puls noch 35 Minuten. Dann wurde der Leichnam herabgenommen und seiner Wittve ausgeliefert, die ihn nach Nord-Elba bringen läßt, wo die Familie ein kleines Gut und eine gemeinschaftliche Gruft besitzt. Von irgend welchen Unruhen zu Gunsten des Verurtheilten war nicht die Rede; zum mindesten nicht am Orte der Hinrichtung. Während derselben jedoch lief die Nachricht ein, daß das Haus des bei Harpers Ferry gefallenen Turners in Flammen stehe, und daß das Feuer wahrscheinlich angelegt sei. Auch dem Bruder des Genannten

wären am Tage zuvor mehrere Pferde und Schafe plötzlich gefallen, was natürlich den Verdacht absichtlicher Vergiftung erregen mußte. Doch war darüber nichts weiter bekannt als die letzten telegraphischen Berichte zur Post mußten.

Schwurgerichts-Verhandlung.

Ludwigsburg, 14. Dez. Wegen eines im Complotte verübten Mordes sitzen auf der Verbrecherbank zwei ledige junge Bursche von Unterheinieth, Oberamts Weinsberg. Dem Gesetze gemäß ist der Schwurgerichtshof durch zwei Mitglieder, die Oberjustizassessoren v. Schäd und Hallberger aus Eßlingen verstärkt. Auf dem Beweistische befindet sich der Schädel, sowie die Mütze des Getödteten; ein silberartiges Messer, welches bei der That gebraucht wurde, liegt bei den Gerichtsakten. Die beiden Angeklagten, welche mit Handschellen, die ihnen während der Verhandlung selbst abgenommen wurden, eingeführt werden, sind: der 22 Jahre alte Bauer Johann Schaber, von mittlerer, gedrungenen Statur, fast stumpfsinnigem Aussehen, großen, hervorstehenden Augen, dunkeln Haaren, länglichem Gesichte, in ein blaues Wamms, hellfarbige Hosen gekleidet, und der 27jährige Bäcker Johann Georg Eckstein, ein größerer, gut gebauter Bursche mit auffallend spiziger Nase, magerem Gesichte, schwachem Ohrenbarte; sein Anzug besteht aus einem dunkelgrauen Wamms und bläulichen Zwilchhosen von Sommerstoff. Der Letztere Sohn der Bäcker Christian Ecksteins Wittwe, vermögenslos, nicht ungünstig prädisirt, lebte seit dem Tode seines Vaters mit der Mutter, deren Geschäft er führte, nicht nur in Mishelligkeit, sondern ließ sich auch Mishandlungen gegen dieselbe zu Schulden kommen, weshalb er nach Amerika geschickt wurde, von wo er jedoch wegen Mißbehagens wieder zurückkehrte. Sein Genosse Schaber, das einzige Kind wohlhabender Eltern, ist als ein unbändiger, zornmüthiger, händelsüchtiger und sehr gefühlloser Mensch geschildert, der wegen Körperverletzung schon zwei Vorstrafen erstanden hat. Ueber den mit dem Leben eines Menschen endenden traurigen, rohe Grausamkeit und Brutalität zu Tage fördernden Vorfalle entnehmen wir der Anklageakte Folgendes:

Am Sonntag den 26. Juni d. J. machte der Angeklagte Schaber mit seiner Geliebten Christine Karle, die ihm inzwischen ein Kind geboren hat, einen Spaziergang nach Heilbronn, von wo er in ihrer Begleitung Abends gegen 8 Uhr den Heimweg einschlug. Der Weg führte ihn in den zwischen Gruppentach und Unterheinieth gelegenen Weiler Happenbach, wo er bei dem Schenk- wirth Harte einkehrte und mit seinem Kameraden Eckstein zusammentraf; alle drei tranken hier drei Flaschen Wein zu 6 fr. den Schoppen. Außer ihnen waren in der Wirthschaft noch 6 Happenbacher Bursche anwesend; diese waren über Schaber erbost, weil er kurz zuvor in einer Untersuchung wegen polizeilich strafbarer Erzeße als Zeuge gegen sie aufgetreten war. Doch kam es hier zu keinem Streite, ja nicht einmal zu einem Wortwechsel, die Happenbacher begaben sich etwa um 10 Uhr aus der Wirthschaft hinweg, verabredeten aber unter sich, dem Schaber aufzulauern und ihn durchzuprügeln. Bald nach ihnen verließ auch Schaber mit Eckstein, welcher vorher noch gewarnt worden war, mit Schaber zu gehen, die Schenke. Eine halbe Stunde von Happenbach entfernt, führt ein als Schaftrieb benützter Güterweg, an welchem junge Obstbäume gepflanzt sind, über die Felder hin. Hier hatten sich die Happenbacher, mit sog. Baumstücken bewaffnet, aufgestellt, um den Schaber zu erwarten. Diesem, mit Eckstein und der Karle des Wegs daherkommend, begegnete der Tagelöhner Christian Weber von Gruppentach und sagte ihnen, daß eine Herde Happenbacher ihrer harre. Schaber veranlaßte den Weber, umzukehren und ihm die Auflauernden zu zeigen; als er ihrer ansichtig wurde, rief er ihnen mit gezogenem Messer in der Hand zu: Was wollt ihr Lausmittel von mir? Gleichzeitig verfehlte er Einem derselben, dem Joh. Kleiner einen Stich in den Oberarm, und jetzt erst schlugen die Happenbacher mit ihren Prümgeln auf Schaber hinein, so daß dieser zu Boden fiel. Er richtete sich jedoch schnell wieder auf, und nun verfolgten er und Eckstein die davon fliehenden Happenbacher.

(Schluß folgt.)

Die beiden Doppelgänger.

(Schluß.)

„Ich gehe wieder nach Californien,“ sagte der Doctor entschlossen — „wenn auch nicht in den Minen, doch in San Francisco meine Existenz zu gründen. Aber jetzt kommen Sie; es ist elf Uhr vorbei und um elf Uhr bin ich auf die Polizei citirt.“

Vor Gericht konnte sich der Doctor allerdings vollständig legitimiren, und Köllern erkannte, daß seine Vorsicht nicht unnütz gewesen war. Außer seinem Zeugnis legte Meier noch einmal alle seine Papiere vor. Er hatte ebenfalls sämmtliche in Californien erhaltenen Briefe aufbewahrt und in dieser Zeit, wo er mit einem Freunde in Berlin in Correspondenz gestanden, denselben gebeten, seine Briefe und Couverts sorgfältig aufzubewahren. Diese ließ er sich gleich nach seiner Ankunft hierher schicken, und da Datum, Handschrift und Postzeichen auf das Unverkennbarste stimmten, war es ihm leicht, mit Köllern's Aussage seinen langen Aufenthalt in jenem fernen Welttheil unzweifelhaft festzustellen. Frau Dr. Meier wurde bededeutet, daß sie feinenfalls diese Frau Dr. Meier sei; ebenso blieb es den zahlreichen Gläubigern des Verschwundenen überlassen, sich ihren Meier aufzusuchen, wo sie eben könnten.

Unser Doctor war aber dadurch noch nicht allen Unannehmlichkeiten enthoben. Allerdings reiste er schon zwei Tage später mit einem rechtskräftigen Pässe nach Hamburg ab, sich dort wieder einzuschiffen, die Polizei hatte aber indessen einen Steckbrief hinter seinem Doppelgänger hergeschickt, der so genau auf ihn paßte, daß er schon an der Grenze angehalten, aufgehoben und von zwei Gendarmen begleitet, nach * zurückgeschickt wurde. Dort mußte er sich noch einmal legitimiren, um nächher, mit abrasirtem Bart, einem andern Paß und falschem Namen, wie ein Verbrecher jeden Polizeidiener fürchtend, seine Reise zum zweiten Mal anzutreten.

Diesmal kam er glücklich durch, erreichte die Seestadt und fühlte sich nicht eher sicher, bis er wieder auf den blauen Bogen schwamm. Vom Heimweh war er indessen gründlich geheilt und hofft jetzt, in einem andern Welttheil — seinem Doppelgänger und dem unglücklichen Nainen Meier entgangen — ein neues Leben zu beginnen.

Neuestes.

Nach einer Privatcorrespondenz aus Madrid, (13. Dez., herrsche dort wegen des Ganges der Dinge auf afrikanischem Boden große Besorgnis. Man fürchtet, daß die Feldzugpläne des Generals en chef erfolglos bleiben werden, weil O'Donnel nicht über hinlängliche Streitkräfte verfügt. In der That ist die Expeditionäarmee kaum 40,000 Mann stark. Davon müssen 8 bis 10,000 Mann zu Oterio und Sierra Bullones gelassen werden, um die Verbindung mit Ceuta offen zu halten; dann müssen auf der Linie, welche die Kolonne zu durchziehen hat, kleine wohl bewachte Forts angelegt werden; 3000 Mann mindestens sind nöthig zur Bewachung der Munition- und Bagagen; die Krankheiten rafften täglich etliche 100 Mann weg, so daß am Ende zu den Operationen in einem Lande wie Marokko 18 bis 20,000 Mann bleiben. Es wäre äußerst unvorsichtig, mit so geringen Streitkräften in das feindliche Gebiet einzufallen. Der General en chef erkennt dies, da auf sein dringendes Verlangen in diesem Augenblicke in den verschiedenen Regimentern ein Corps von 10,000 Freiwilligen ausgehoben wird.

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 19. Dezember 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	26 fr.
8 „ schwarzes „	24 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	6 1/2 Loth
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	13 fr.
1 „ do. abgezogenes	12 fr.
1 „ Ochsenfleisch	12 fr.
1 „ Rindfleisch	11 fr.
1 „ Kalbfleisch	12 fr.
1 „ Rübfl. - fisch	10 fr.